

aber schwer auflösen, und nach der Erweichung zu einem sehr bildsamen (formbaren) Teige bereiten läßt, welcher schon an der Luft erhärtet, durch's Brennen aber Steinhärte gewinnt, wobei der sogenannte Ziegelthon, nach verschiedenen Nuancen, roth oder gelb wird.

Der sogenannte Töpferthon ist frei von Eisenbeimischungen und wird daher durch das Brennen nicht roth; enthält der Thon nächstdem wenig Kiesel-erde, dagegen mehr Kalkerde und Mergel (etwa an 16—20 %, wovon jedoch die gröbereren Mergeltheile durch Schlemmen beseitigt werden müssen), so erhält er den Namen *Fayence-thon*, welcher zu den weißen Ofenfacheln benutzt wird. Der reinste Thon heißt *Pfeifenthon*, und der allerfeinste von letzterem *Porzellanthon* (*Caolin*), welcher noch etwas mehr Kalk und Kalkerde als ersterer enthält. Der Gebrauch des Thones, vom ordinärsten bis zum feinsten, ist im Bauwesen sehr vielfältig und wird weiterhin näher angegeben werden. Töpferthon findet sich häufig in der Nähe von Granit- und Porphirgebirgen, während er in weiten ausgebreiteten Ebenen meist in Ziegelthon übergeht. Die hiesigen Töpfer beziehen ihren Thon zumeist aus Wiendorf in der Meißner Gegend und aus Belgern.

**Thonschiefer.** Seine Hauptbestandtheile sind: Kiesel-erde, Thon-erde und Eisenkalk, außerdem enthält er aber auch noch mehr oder weniger Quarzkörner, Kohlenstoff, Talkerde, Feldspath zc. Die Farbe des Thonschiefers ist größtentheils schwärzlich, grauschwarz, blauschwarz und bläulich-grau. Je mehr er Kalkerde, Schwefelkies, Salpeter und Erdpech enthält, desto weniger ist er als Bedachungsmaterial brauchbar; namentlich veranlaßt eine zu große Beimischung von Eisenkalk ein baldiges Verwittern desselben. Sein spez. Gewicht ist nach Gmelin circa 2,730.

Nach dem Gebrauche wird der Thonschiefer in drei Klassen eingetheilt, als: 1) in dünnespaltene, d. i. *Dachschiefer*, 2) in starkespaltene, d. i. *Plattenschiefer* (zum Abtäfeln) und 3) in sehr starkespaltene, d. i. *Mauerschiefer*. Sein allgemeinst, vorzüglich werthvollster Gebrauch im Bauwesen ist aber zum Dachdecken; denn er gewährt unter allen ähnlichen Bedachungsarten (harten Dachungen) die dauerhafteste, dem Feuer und Wasser gleich widerstehende Bedeckung und kann mehr denn hundert Jahre ohne merkliche Ausbesserung liegen, wenn er sonst nur von den obigen schädlichen und fremdartigen Beimischungen befreit ist; er ist daher in gewisser Beziehung auch als ein holzsparendes Bedachungsmaterial zu betrachten, insofern sich das Holz des Dachwerkes unter einer regenfesten Bedachung länger conservirt. Außerdem wird der Thonschiefer zum Belegen der Fußböden benutzt und gehört als Mauerstein unter die besten Bausteine, besonders wenn er, wie es häufig der Fall ist, in Granit übergeht, wobei er viel Quarz, aber auch Feldspath enthält; vorzüglich aber ist er als Mauerstein zu Gewölben brauchbar. Zu Wasserbauten und da, wo er in fortwährende unmittelbare Berührung mit dem Feuer kommt, ist er aber nicht zu empfehlen.

Als Dachschiefer ist derjenige der beste, welcher, glühend in's Wasser geworfen, darin nicht zerspringt, obwohl nur wenige Schiefersorten diese harte Prüfung aushalten. Die vorzüglichsten in unserer Nähe befindlichen